

II.

Die alten Thraker.

Eine ethnologische Untersuchung

von

Wilhelm Tomaschek,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

II.

Die Sprachreste.

1. Hälfte. Glossen aller Art und Götternamen.

1. Die Glossen.

Die centrale Lage, welche die thrakische Nation zwischen den Illyriern, Hellenen, Phrygen und Armeniern, den iranischen Steppenvölkern der pontischen Region und den Litu-Slaven innehatte, erweist im Verein mit den Nachrichten über den physischen Typus die Zugehörigkeit dieser Nation zu der indogermanischen Sprach- und Völkerwelt. Schmerzlich wird von den Forschern, welche die Sprache zu den wesentlichsten Merkmalen eines Volksthums rechnen, die Thatsache empfunden, dass wir von diesem wichtigen Bindegliede zwischen Ost und West, Süd und Nord nicht die geringsten zusammenhängenden Sprachreste besitzen; wären solche vorhanden, so erschiene die indogermanische Sternblume um ein neues Blatt bereichert, und eine klaffende Lücke in dem genetischen Zusammenhange der alten europäischen Sprechweisen wäre ausgefüllt. Das, was von den Hämus-Sprachen übrig geblieben, besteht jedoch nur in wenigen unzusammenhängenden und überdies ungenau überlieferten Wörtern oder ‚Glossen‘ und sodann in Eigennamen, deren Bedeutung höchstens durch eine Art Divination errathen werden kann. Diese geringen Sprachreste sind auf uns in griechischer und lateinischer Umformung gekommen; man versuche nur, armenische oder slavische oder arische Wörter mit